

Erfahrungsbericht Erasmussemester 27.08.2018 – 20.01.2019

Mykolas Romeris University Vilnius, Litauen

Nobody knows where it is, but when you find it – it`s amazing.

Vilnius – The G-spot of Europe¹

Diese polarisierende Werbekampagne aus dem Jahr 2018 trifft den Nagel auf den Kopf. Zwar haben viele den Namen der Stadt durchaus schon mal gehört – schließlich musste man damals im Erdkundeunterricht Hauptstädte verschiedenster Länder lernen – bereist haben die Stadt oder das Land bislang aber die wenigsten. Ähnlich ging es auch mir und genau das war es, was mich reizte. Der Osten Europas war für mich bis dato noch völlig unentdeckt und ich hatte große Lust dies zu ändern! Also fing ich an zu recherchieren: Vilnius, Hauptstadt Litauens, im Nordosten Europas gelegen und das südlichste der drei baltischen Staaten. Flächenmäßig ist Litauen das größte Land des Baltikums und nur 26 km nördlich von Vilnius befindet sich das geografische Zentrum Europas. Atemberaubende Natur, Geschichtsreichtum und eine Hauptstadt, die als traditionell und gleichzeitig modern beschrieben wird. Ich wollte mehr erfahren und lernen und somit stand die Entscheidung schnell fest: Mein Auslandssemester mache ich an der Mykolas Romeris University (MRU) in Vilnius.

Die Vorbereitungen verliefen reibungslos, auch die Kommunikation mit der Partnerhochschule war sehr gut. Auf Nachfragen per E-Mail wurde schnell reagiert und so blieben aufkommende Fragen nie lange offen. Mit der Bewerbung an der Partnerhochschule konnte man sich gleichzeitig für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben, den man auch problemlos bekam. Ich nahm den Platz erst einmal an, da man ihn jederzeit auch wieder abgeben konnte.

Ich entschloss mich für die Anreise mit dem Flugzeug, da es eine Direktverbindung mit Ryanair zwischen Bremen und Vilnius gibt. Alternativ kann man auch mit dem Bus reisen, dies dauert jedoch einige Stunden länger. Da war ich nun also, in Vilnius – allerdings ohne mein Gepäck. Das hatte sich anscheinend noch nicht bereit gefühlt und machte sich noch ein paar entspannte Tage irgendwo zwischen Bremen und Vilnius. Zum Glück wartete am Flughafen (der wirklich nicht groß ist, wenn man bedenkt, dass man soeben in der Hauptstadt eines Landes gelandet ist) schon eine Mentorin der MRU auf mich, die mich freundlich in Empfang nahm und mir aufgrund meines Kofferproblems gut zusprach. Sie setzte mich erstmal in ein Taxi mit dem Ziel Studentenwohnheim. Sobald wir den Stadtkern verlassen hatten, fuhren wir an den typischen grauen Plattenbauten aus Sowjetzeiten vorbei. Das wirkte anfänglich etwas befremdlich auf mich. Am Studentenwohnheim ankommen musste ich feststellen, dass auch meine Bleibe für das nächste halbe Jahr solch ein Plattenbau ist.

¹ <https://vilniusgspot.com>

Ich bekam ein Zweier-Zimmer zugeteilt. Ja, in litauischen Studentenwohnheimen werden sich die Zimmer noch geteilt, entweder mit einer weiteren Person oder mit zweien. Zwar hatte ich diese Information vorher schon bekommen, aber mit dem Betreten des Wohnheims wurde mir mehr und mehr bewusst: Dies wird wohl eine der größten Herausforderungen meines Auslandssemesters darstellen. Die Zimmer waren wirklich klein und nur spärlich eingerichtet. Größe und Ausstattung wären für eine Person ausreichend gewesen, aber zu zweit war es teilweise wirklich eine Zumutung. Mit dem angrenzenden Dreier-Zimmer teilten wir uns ein Waschbecken und eine Toilette. Duschen und Küche waren gemeinschaftlich, pro Etage gab es das ganze zwei Mal. Die Duschräume durfte man sich wirklich nicht allzu genau anschauen, ohne Flip Flops ging hier nichts und auch die Drei-Sekunden-Regel, wenn etwas runtergefallen war, hatte hier keine Gültigkeit – man ließ hier am besten einfach gar nichts fallen. Die Küchen waren in Ordnung, vergleichbar mit einer schlechten Hostalküche, jedoch ohne Sitzgelegenheiten. Nach und nach wurden diese aber immer besser ausgestattet, zum Schluss verfügte jede Küche sogar über einen zweiten Kühlschrank. Anfangs wagte ich wirklich sehr zu bezweifeln, dass ich hier glücklich werden könne, aber der unschlagbare Preis (100 Euro im Monat für ein Zweier-Zimmer) überzeugte mich schlussendlich zu bleiben. Außerdem hatte ich direkt nette Leute kennengelernt und im Endeffekt waren es genau diese Leute, die das Wohnheimleben auch zu einer guten Erfahrung gemacht haben. Ich möchte diese Erfahrung im Nachhinein nicht mehr missen, muss aber gleichzeitig zugeben, dass ein Semester im Wohnheim genug ist. Zudem habe ich gelernt, dass sich mit ein bisschen Zeit und Geduld auch durchaus etwas Bezahlbares im Zentrum finden lässt. Diesen Aspekt habe ich bislang noch gar nicht erwähnt: Die MRU befindet sich etwas außerhalb des Zentrums (gut 30 Minuten mit dem Bus), so auch das Studentenwohnheim. Das Leben außerhalb der Uni spielt sich natürlich eher im Zentrum ab und so muss jeder selbst entscheiden, was ihm oder ihr wichtiger ist, wenn es um die Wohnsituation geht.

Das Niveau meiner Lehrveranstaltungen an der MRU war wirklich nicht vergleichbar mit dem, was ich aus Deutschland gewohnt war. Zwar musste man während des Semesters immer wieder kleinere Aufgaben erledigen oder bekam Hausaufgaben, diese waren aber wirklich kein Hexenwerk. Auch die abschließenden Klausuren waren sehr gut machbar. Überfüllte Hörsäle traf ich hier kein einziges Mal vor. Man studiert hier eher in einer Art Klassenverbund, die Kursteilnehmerzahl lag immer bei rund 20-30 Studenten. Leider ließen die Englischkenntnisse der Lehrenden teilweise zu wünschen übrig. Was oder wer aber wirklich super war, war unsere Koordinatorin und Ansprechpartnerin an der MRU. Egal was einem auf dem Herzen lag, mit ihr konnte man über alles sprechen und sie nahm die Dinge in die Hand.

Bei meiner Ankunft in Vilnius war das Wetter wirklich noch sehr schön und so nutzen wir die ersten Tage und Monate und verbrachten so viel Zeit wie irgend möglich an der frischen Luft. Die Natur des Landes, die diversen Parkanlagen und Nationalparks luden durchaus dazu ein. Zudem machte ich Ausflüge in die mittelalterliche Stadt Trakai mit seiner beeindruckenden Wasserburg und an die Küste, an die Hafenstadt Klaipėda und auf die Kurische Nehrung, die mich mit seinen riesigen Wanderdünen

beeindruckte. Generell bietet es sich sehr an - und ich kann es nur empfehlen - während des Erasmussemesters das Baltikum zu bereisen. Jedes Land und jede Landeshauptstadt des Baltikums verzaubert auf seine ganz eigene Art und Weise. Die Entfernungen zwischen den Ländern sind nicht weit und die öffentlichen Verkehrsmittel sehr günstig. Und sollte man aufgrund einer Reise mal ein paar Tage Uni verpassen, haben die Lehrenden so gut wie immer Verständnis dafür, schließlich lässt sich alles nachholen!

Beim ganzen Reisen sollte man jedoch nicht vergessen Vilnius zu entdecken. Diese Stadt hat es nämlich wirklich verdient und ist es wert erkundet zu werden. Vor allem hat mich der Traditionsreichtum der Stadt, durchströmt mit vermehrt wahrnehmbaren modernen, westlichen Einflüssen, fasziniert. Ich glaube ich habe noch nie eine Stadt mit so vielen Kirchen besucht, wie Vilnius. Definitiv mehr als einmal sollte man durch das hinter dem Fluss liegende alternative Viertel Užupis spazieren (und den guten Kaffee dort genießen!). Zudem ist das Land reich an Geschichte, was sich auch in der Zahl der Museen in Vilnius widerspiegelt (Museumsbesuche eignen sich hervorragend, wenn es zum Winter hin richtig kalt wird). Und auch die Stadt selbst stellt eine Menge auf die Beine. Während meines Auslandssemester durfte ich so einige Feste, Veranstaltungen und Märkte genießen. Und auch Feiern lässt es sich sehr gut in der Stadt. Gut und vor allem auch günstig. Ein halber Liter Bier – kleiner bekommt man es hier auch schon fast gar nicht – liegt im Schnitt bei gut zwei Euro. Zurück in Oldenburg muss man sich erst einmal wieder an die hiesigen Bierpreise gewöhnen.

Woran man sich jedoch erst einmal in Vilnius gewöhnen muss, ist die litauische Sprache, welches die älteste Europas ist. Die Sprache hat die Eigenart an Substantive vor allem ein -as, anzuhängen und so wird aus Brad Pitt "Bradas Pittas". Die jüngere Generation verfügt über gute Englischkenntnisse, bei der älteren Generation sieht das allerdings anders aus. Hier wird man eher verärgert angeschaut, wenn man versucht auf Englisch zu kommunizieren. Russisch oder eben Kenntnisse in der Landessprache sind hier von Vorteil – zum Teil aber auch Deutsch. Am Anfang bekommt man den Eindruck, dass die Litauer kühl, verschlossen und eher nicht so gastfreundlich sind. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass man sie besser kennen lernen muss, bevor sie auftauen.

Rückblickend kann ich ein Auslandssemester in Vilnius wärmstens empfehlen. Zwar sollte man nicht zu hohe Erwartungen an das Lehrangebot haben, aber darum geht es im Erasmus-Semester ja auch nicht primär. Viel wichtiger, bedeutender sind die Begegnungen und Erfahrungen, die man während dieser Zeit macht und die bleiben, ein Leben lang. Die Stadt hatte mit seinen gut 500.000 Einwohnern die perfekte Größe für mich und ist äußerst lebenswert (und auch preiswert). Ich kann für mich sagen, ich habe Vilnius gefunden und – it`s amazing!

Ačiū Vilnius, iki!

Maren Harberts